Neuss Düsseldorfer
# HAFEN
ZEITUNG | AUGUST 2018

**Dietmar Lonke**
fährt Pasta, Pesto
und Pomodoro
Seite 6

Ticker: Fiesta eröffnet Musikfestival +++ Verbände fordern neue Gesetze +++ Verkehrsminister Wüst zu Gast bei der IHK +++ Logistiker geben Bienen ein Zuhause +++ Baubeginn für Europas modernste Mühle +++ HGK 2017 mit Rekordergebnis +++

# Ein herzlicher Empfang

Neue Kontakte und alte Bekannte begrüßten NDH-Geschäftsführer Sascha Odermatt

Eingelebt hat sich der neue Chef der Neuss Düsseldorfer Häfen, Sascha Odermatt. Was jedoch nicht bedeutet, dass er es sich hinter seinem Schreibtisch bequem gemacht hätte: „Die ersten Tage waren sehr spannend", reflektiert er in einem der ganz wenigen ruhigen Momente. „Ich habe viele Leute getroffen, neue Kontakte geknüpft und auch alte Bekannte wieder gesehen."
Kein Wunder, dass ihm die neue Aufgabe auch ein bisschen vorkommt, wie „wieder nach Hause zu kommen". Wechselte er doch einst von der Hammer Landstraße auf den Sessel des Krefelder Hafenchefs an der Oberstraße. In dem er übrigens auch nach wie vor regelmäßig Platz nimmt, bis ein Nachfolger gefunden und eingearbeitet ist.
Ist das nicht ein bisschen viel Arbeit? „Ich konnte ein gut aufgestelltes und organisiertes Team übernehmen, das mir die erneute Eingewöhnung angenehm gestaltet hat, das mich in jeder Hinsicht unterstützt und auf das ich mich vollends verlassen kann", bedankt er sich für die Unterstützung. Zumal er zu bedenken gibt, dass ihm die Branche ebenso wie die Region ja alles andere als unbekannt sind.
„Besonders gefreut haben mich die vielen und herzlichen Glückwunschschreiben von Hafenanliegern und dem politischen Umfeld. Meine Ansprechpartner sind neugierig, offen und freuen sich ebenso wie ich darauf, sich auszutauschen, um die Häfen weiter nach vorne zu bringen."

## Ernennt

Neuer Leiter des Neusser Contargo-Terminals ist Volker Boveland (Foto), nachdem Jürgen Albersmann in die Contargo-Geschäftsführung berufen wurde.

## Vorgestellt

Foto: seaports

Der Aufsichtsratsvorsitzende der Seaports of Niedersachsen GmbH, Karsten Dirks, hat Timo Schön (Foto), als zukünftigen Sprecher der Geschäftsführung vorgestellt.

# Breitbandausbau im Neusser Hafen

Vodafone bringt Neuss ins digitale Zeitalter. In den kommenden Monaten entsteht im Rahmen der Partnerschaft zwischen Vodafone, dem Rhein-Kreis Neuss und der Stadt Neuss im Neusser Hafen für rund 300 Unternehmen ein hochmodernes Glasfasernetz mit Anschlüssen bis zu einem Gigabit pro Sekunde. Auch in den Gewerbegebieten Holzheim und Moselstraße möchte Vodafone Glasfaser anbieten. Ob hier ausgebaut wird, hängt vom Interesse der über 200 ansässigen Unternehmen ab. Die Vorvermarktung beginnt ab sofort unter www.vodafone.de/neuss2. Der Ausbau ist Teil der bundesweiten Giga-Gewerbe-Initiative, mit der Vodafone noch in diesem Geschäftsjahr deutschlandweit ca. 7.000 und bis 2021 rund 100.000 Firmen in 2.000 Gewerbegebieten auf die digitale Überholspur bringen will. Landrat Hans-Jürgen Petrauschke: „Der Rhein-Kreis Neuss gestaltet die Digitalisierung aktiv mit. Ein zentrales Ziel ist dabei die flächendeckende Versorgung mit Glasfaser."

Foto: Vodaphone

## ZUGELEGT

Fast genau 300 Mio. t. Güter und damit 1,1 Prozent mehr als im Vorjahr haben die deutschen Seehafenbetriebe in 2017 laut Statistischen Bundesamt umgeschlagen. Dabei gingen Exporte leicht zurück und Importe nahmen zu. Im Gesamtverkehr wurden 299,5 Mio. t umgeschlagen. Der Versand lag mit 115,7 Mio. t 1,0 Prozent, der Empfang aus dem Ausland mit 175,3 Mio. t 2,5 Prozent über dem Vorjahr.

# Wichtige Aufgaben

## Konsequent Häfen weiter entwickeln

Die Neuss Düsseldorfer Häfen sind auf einem sehr guten Weg. Auf das Erreichte und die vergangenen Jahre kann die Mannschaft mit Recht stolz sein.
Allerdings liegen auch große und vor allem entscheidende Themenfelder in den kommenden Monaten vor uns. Als Beispiele nenne ich den Erhalt der Industriestandorte in unseren Häfen Neuss und Düsseldorf etwa in Abgrenzung zu den wachsenden städtebaulichen Begehrlichkeiten. So wie wir den Erhalt und Ausbau der Infrastruktur fordern, müssen wir auch den Erhalt, den Neubau sowie die Verbesserung der Supra- und trimodalen Infrastruktur in unseren Häfen konsequent voran treiben. Dazu gehört für mich auch, dass wir die Chance, den Standort Reisholz auszubauen, nicht vergeuden dürfen, sondern uns stetig um den Ausbau kümmern.
Mir ist dabei aber auch wichtig, dass das Tagesgeschäft nicht vernachlässigt wird, damit wir unserem Ruf als verlässlicher Partner gerecht werden.
Große und herausfordernde Aufgaben warten auf uns, denen wir uns nicht alleine stellen müssen, denn wir haben viele Freunde, Unterstützer und Partner. Deshalb freue ich mich auf die kommende Zeit. SASCHA ODERMATT

# Praxistest auf Rhein

## Digitaler Assistent unterstützt

Für eine effiziente Nutzung von Wasserwegen entwickelte die Management- und Technologieberatung BearingPoint das Forschungsprojekt „Digitaler Schifffahrtsassistent" (DSA).
Mit dem DSA sollen Schiffer und Reedereien ihre Kosten senken und Transporte optimieren können, so die Hoffnung. Nun wird der DSA ab sofort unter realen Praxisbedingungen im Rahmen eines Feldtests auf dem Rhein erprobt. Über 50 Teilnehmer aus den Reihen der Schiffer, Reedereien und Industrie haben sich für den Test durch Umfragen und Interviews qualifiziert. Während der Testphase bietet der DSA den Akteuren in der Binnenschifffahrt eine Kartendarstellung mit verschiedenen Informationen.

# Wichtige Partnerschaft

## Rotterdamer Delegation besuchte die Landeshauptstadt

Foto: Port of Rotterdam

Nach dem Antrittsbesuch des nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Armin Laschet im September vergangenen Jahres haben der Rotterdamer Hafen, die Stadt Rotterdam und das niederländische Generalkonsulat jetzt gemeinsam zu einem Sommerempfang in Düsseldorf eingeladen.
Thema des Abends waren die intensive Partnerschaft und engen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen NRW und Rotterdam, aber auch gemeinsame Herausforderungen im Bereich von Transport & Logistik, Stadtentwicklung, Energiewende und Digitalisierung. Minister Holthoff-Pförtner (Mitte) eröffnete die Veranstaltung in Vertretung des Ministerpräsidenten mit einem Grußwort zur deutsch-niederländischen Zusammenarbeit.
Allard Castelein, Präsident des Hafenbetriebs Rotterdam (links), und der Rotterdamer Oberbürgermeister Ahmed Aboutaleb (rechts), sprachen zu ihren Visionen für den Smart Port und die Smart City der Zukunft. Beide berichteten zudem kurz über ihren Austausch mit Ministerpräsident Laschet, der am selben Tag stattfand. „Die große wirtschaftliche Verzahnung unserer Regionen lässt sich auch nicht verleugnen. NRW, mit dem Ruhrgebiet und dem Rheinland, und Rotterdam bilden zusammen ein für Nordwest-Europa außerordentlich bedeutungsvolles Wirtschafts- und Industriecluster", betonte der Hafenchef und dabei die Rolle des Seehafens auch für die NRW-Wirtschaft.
In nächster Zeit arbeiten alle Beteiligten an einem Abkommen zu Infrastruktur und Häfen, welches bereits im NRW-Koalitionsvertrag angekündigt wurde.
Nach dem offiziellen Teil gab es für die Besucher aus Wirtschaft und Politik Gelegenheit sich über das zuvor Gesagte und tagesaktuelle Themen auszutauschen.

## Einschätzung

Foto: Deutsches Verkehrsforum / phototek

Dr. Heike van Hoorn, Geschäftsführerin Deutsches Verkehrsforum

# Dann wird eben verlagert

## Verkehrsprojekte verzögern sich dramatisch

Fakt ist, dass viele sagen: Große Infrastrukturprojekte können wir in Deutschland nicht mehr. Projektsteuerung, Controlling, Kostenkontrolle in der Umsetzung sind nicht mehr deutsche Stärken. Darüber hinaus dauert es inzwischen viel zu lange zwischen dem politischen Entschluss, ein bestimmtes Verkehrsprojekt zu realisieren, und dem Tag, an dem die Bagger anrücken.
Geld ist inzwischen da. Aber Verkehrsprojekte verzögern sich in Deutschland auf dramatische Weise.
Die Fahrrinnenanpassung von Elbe und Weser, der Ausbau von Schienenkorridoren, der Ersatz von Autobahnbrücken, die Erweiterung von Flughäfen – aus jedem Bereich des Verkehrs wird über enorme Planungszeiträume, meterweise Unterlagen, Klagen von Verbänden und Vorlagen beim EuGH berichtet. Manchmal vergehen Jahrzehnte ohne Spatenstich.
Für die Häfen sind solche Verfahrensdauern ein existenzielles Problem. See- und Binnenhäfen verknüpfen als logistische Drehscheiben mehrere Verkehrsträger. Wenn allerdings die Zufahrten und Hinterlandanbindungen mit den Anforderungen nicht mithalten können, dann wird eben auf andere Standorte verlagert.

RheinCargo ist der kompetente Partner für Schienentransporte in Deutschland und Europa. Mit 90 eigenen Lokomotiven und rund 750 Güterwagen befördern die Mitarbeiter mehr als 20 Millionen Tonnen pro Jahr. „Das macht uns zu einer der größten privaten deutschen Güterbahnen", so Geschäftsführer Wolfgang Birlin. „Die Kunden profitieren von unserem flexiblen Netzwerk, unserem umfassenden Know-how und unserer hohen Produktionsqualität!"

# Berufswunsch noch nie bereut

Lukas Osthues und Alicia Ped haben bei der RheinCargo die Ausbildung als Eisenbahner im Betriebsdienst bestanden

Lukas der Lokomotivführer, so nennen viele Lukas Osthues. Ob ihm das manchmal über wird? „Nein", meint er mit einem Lachen, „es steht sogar auf meinem Feuerzeug." Auch wenn es eigentlich Eisenbahner im Betriebsdienst heißen müsste. Denn als solcher arbeitet er seit einigen Wochen nach seiner erfolgreichen Ausbildung bei der RheinCargo.

Der sprichwörtliche Berufswunsch stand für den 21-Jährigen schon immer fest, wie er zu Beginn der Nachtschicht auf dem Neusser Hafenbahnhof berichtet. Warum? Auch sein Vater ist von Beruf „Lokführer". Und dann fügt er mit einem Lächeln an. „Deswegen ja auch mein Name."

Zur RheinCargo kam er über einen Bekannten und begann nach dem erfolgreichen Einstellungsgesprächen am 1. September 2015 seine Ausbildung. Eine Entscheidung, die er keinen Tag bereut hat. „Zur Begrüßung haben wir eine Bustour durch die Kölner Bereiche gemacht, das war sehr eindrucksvoll", erinnert er sich an den Ausbildungsstart. „Und dann waren wir auf Unternehmenskosten Hamburger essen. Ich war gleich begeistert." Aber auch die Arbeit, die Kollegen und das Unternehmen wussten den jungen Mann zu überzeugen.

Ein Jahr zuvor ging es in ein schickes Restaurant, wie sich Alicia Ped gerne erinnert. Die 22-Jährige war ebenfalls durch ihren Bekanntenkreis auf die Idee gekommen, sich bei der Bahn zu bewerben. Dass sie bald eine Kollegin in ihren Reihen haben würden, sei für den einen oder anderen erst einmal etwas überraschend gewesen, berichtet sie. „Natürlich musste ich mich erst beweisen." Die klaren Ansagen und der manchmal deutliche Ton, immer verbunden mit einer durchaus freundlichen und kollegialen Atmosphäre, haben sie überzeugt. Obwohl sie auch sagt: „Ja, ich würde diesen Beruf auch anderen Frauen empfehlen, wenn sie Interesse haben. Aber man muss anpacken können und wollen sowie die Kollegen zu nehmen wissen." Aber, so fügt sie mit einem Lachen an: „Wo ist das nicht so? Und einige Kollegen haben mir sehr geholfen, mir gezeigt wie das eine oder andere einfacher geht."

Dass sie gemeinsam mit Lukas die Prüfungen abgelegt hat, liegt daran, dass sie ihre Ausbildung ein Jahr lang für eine Babypause unterbrochen hat. Heute ist sie den Kollegen und RheinCargo sehr dankbar, dass sie ihr diese Möglichkeit und anschließend die Rückkehr ermöglicht haben.

Die beiden arbeiten derzeit als Rangierbegleiter, schauen vorne am ersten Waggon ob der Weg auch frei ist, wenn die schweren Loks die Containerzüge durch den Hafen schieben. Sobald endlich ihre Führerscheine eintreffen, dürfen sie auch selber an die Steuerhebel. „Aber wenn wir bei der RheinCargo ausgelernt haben, sind wir erst einmal im Hafen unterwegs und sammeln weitere Erfahrungen, bevor wir im Streckendienst eingesetzt werden", erläutert Osthues. Denn die RheinCargo organisiert und fährt Züge im gesamten Bundesgebiet. Den Schichtdienst finden beide sehr angenehm, vor allem im Sommer. „Ich mag die Atmosphäre und zudem ist nachts kaum Verkehr auf der Straße." Allerdings müssen Interessenten auch zum Einsatz, wenn es im Winter bitterkalt ist und der Wind eiskalte Schauer waagerecht über die Schienen treibt. „Aber dafür haben wir ja die passende Arbeitskleidung", winkt Ped ab.

In ihrer umfassenden Ausbildung wurde nicht nur Wert auf Theorie und eisenbahnerische Praxis gelernt, beide haben auch viele Stunden auf dem neuen Lokfahrsimulator verbracht, den die RheinCargo angeschafft hat. Dessen Führerstand ist ein Original-Nachbau der 187 Lok – Baureihe von Bombardier und besitzt Bedienungseinrichtungen inklusive Anzeigebildschirme. Durch die Simulator-Software „Zusi" kann auf diversen Stecken mit verschiedensten Szenarien trainiert werden. Der Fahrsimulator erlaubt die Darstellung einer Zugfahrt aus der Eisenbahnfahrzeugführer-Sicht in einer realistischen 3D-Welt.

Für die Auszubildenden wie auch für die Weiterbildungsmaßnahmen lassen sich am Simulator optimal Schulungs- und Übungsfahrten absolvieren. Auch entsprechende Rangierfahrten, Sicherheitskonzepte, Bremsvorgänge und Signalsysteme können dargestellt und geübt werden. Zusätzlich werden auch Überwachungsfahrten, die jeder Lokfahrer alle 6 Monate nachweisen muss, am Simulator durchgeführt.

„Der Simulator eignet sich hervorragend um Grundlagen zu vermitteln und bereits Gelerntes zu vertiefen", sagt Frederic Politzky, zuständig für die Aus- und Weiterbildung im Bereich Nord, „es ist anschaulicher als die trockene Theorie am Schreibtisch." Auch Geschäftsführer Wolfgang Birlin freut sich über die Anschaffung: „Es ist ein wichtiger Schritt, um unser Unternehmen zukunftsfähig zu halten. Wir investieren in unsere Fachkräfte von morgen."

# Musikwelten zu Gast am Niederrhein

5 magische Orte. 24 einzigartige Künstler. 6 faszinierende Konzerte beim Niederrhein Musikfestival

Foto: Angela van den Hoogen

*Das malerische Schloss Dyck wird wieder zu einem Treffpunkt für die Musikliebhaber des Niederrheins.*

Seit beinahe anderthalb Jahrzehnten gibt es inzwischen das Niederrhein Musikfestival, mit dem es der Flötistin und ECHO-Preisträgerin Anette Maiburg immer wieder gelingt, die unterschiedlichsten Bereiche von Musik und Kunst durch ihre fantasievolle, inspirierende Vitalität zu ebenso schlüssigen wie fesselnden Programmen zu verdichten.

Das diesjährige 14. Festival beginnt am 26. August im Innenhof von Schloss Dyck mit einer Fiesta, die dem Mythos Spanien und dem Flamenco gewidmet ist: Nationale Klassiker wie Isaac Albéniz oder Manuel de Falla treten hier in einen reizvollen, prickelnden Dialog mit den feurig klappernden Kastagnetten der Tänzerin Friederike von Krosigk.

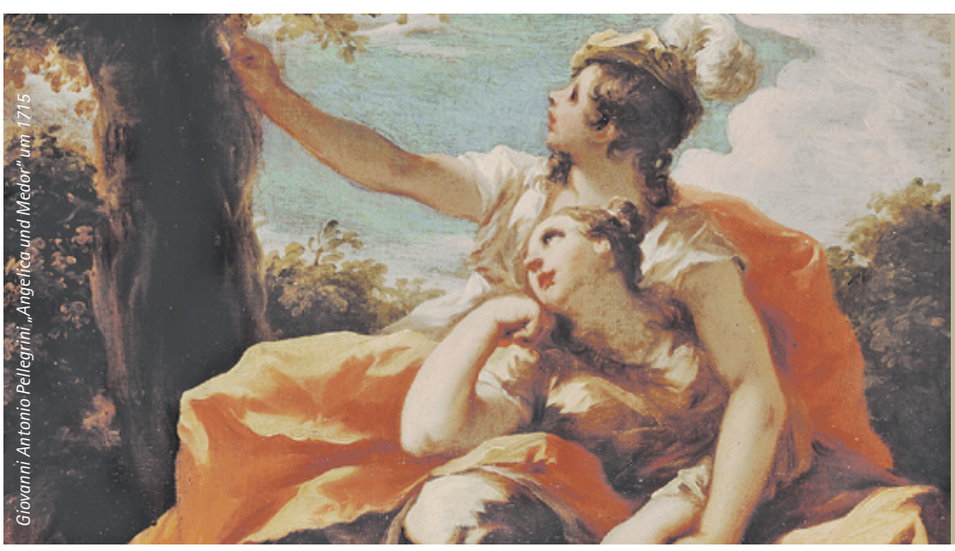
Eine Woche später, am 2. September, heißt es dann an derselben Stätte Oi Brasil!, und wieder kommt es zu überaus lebhaften und belebenden Dialogen – jetzt zwischen dem von Anette Maiburg handverlesenen Festival-Ensemble und der Sängerin Rosani Reis, deren sinnlich-unverwechselbare Stimme in ihrer Heimat Brasilien gewissermaßen jedes Kind kennt: Lieder und Instrumentalwerke stehen auf dem Programm, und angesichts der hohen musikalischen Temperaturen ist kaum zu erwarten, dass das zweite Freiluft-Konzert des diesjährigen Festivals ins Innere des schönen Barockschlosses verlegt werden muss.

Von der New Yorker Met kommt der Harfenist Emmanuel Ceysson am 21. September in die Kirche Wickrathberg, ein Juwel des Rokoko, dessen vorzügliche Akustik immer wieder besondere Klangerlebnisse garantiert. Dieses Mal wird die Kirche zum Schauplatz einzigartiger Naturschilderungen: In Marcel Tourniers „La Volière magique" (Die magische Volière) versammelt sich ein ganzer Chor zauberhafter Vogelstimmen, und in Alphonse Hasselmans „La source" schillert, glitzert und rieselt es, als säße der virtuose Emmanuel Ceysson an einer verzauberten Quelle und spielte für eines jener Feenwesen.

Am 29. September entzündet sich die flammende Leidenschaft des Tango Nuevo in der beeindruckend sachlichen Museumsarchitektur, die der berühmte japanische Architekt Tadao Ando für die Langen Foundation entworfen hat.

Den Schlusspunkt des diesjährigen Niederrhein Musikfestivals setzt der Schauspieler und Chansonnier Vladimir Korneev unter dem Motto: „Denn das ist meine Welt". Im Düsseldorfer Robert-Schumann-Saal wird er am 28. Oktober auf einem anrührend-nostalgischen Weg in Zeiten zurückwandern, als Marlene Dietrich „von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt" war, kleine grüne Kakteen von Balkons herunterfielen, der Jazz noch eine Entdeckung war und die Schellackplatten noch nicht knisterten, weil die Wiedergabegeräte genau auf ihre Kapazitäten ausgelegt waren. Das war die Glanzzeit des deutschen Chansons!

Die Karten gibt es bei den bekannten westticket-Vorverkaufsstellen, telefonisch unter 0211- 274000 oder im Internet. Eintritt von 15 bis 29 Euro (erm. 8 bis 22 Euro) zzgl. Vorverkaufsgebühr.



Giovanni Antonio Pellegrini „Angelica und Medor" um 1715

## ERKLÄR MIR, LIEBE!

Von melancholischer Zweisamkeit über heiteres Miteinander bis hin zu frivoler Annäherung zeugen die vielen unterschiedlichen Darstellungen sich Liebender, die in der aktuellen Sonderausstellung des Clemens Sels Museums Neuss bis zum 14. Oktober präsentiert werden. Die körperliche Liebe, das Begehren, wird insbesondere in den mythologischen Erzählungen der Antike thematisiert. Bis heute illustrieren Künstler die anspielungsreichen Texte mit ihren Bildern und greifen gerne auf die jahrhundertalten Stoffe zurück.

Das CLEMENS SELS MUSEUM NEUSS Am Obertor, öffnet dienstags bis samstags von 11 bis 17 Uhr und sonn- und feiertags von 11 bis 18 Uhr die Türen. An jedem ersten Sonntag des Monats dieses sogar kostenlos.

# Mit Fingerspitzengefühl und scharfem Blick

## Museumsteam der Burg Linn entschlüsselt die Geheimnisse der Römerfunde aus dem Krefelder Hafen

*Fingerspitzengefühl, scharfe Augen und viel Sachverstand sind bei der Reinigung der Fundstücke erforderlich*

Es ist sicherlich das ultimative Puzzle: Die Teile messen, würde man sie auf einen Haufen legen, mehrere Kubikmeter und gehen in die Tausende. So genau ist das noch nicht klar. Es ist nicht abzusehen, welches Bild sie darstellen werden und vorher müssen die Stücke erst einmal von Dreck befreit und gereinigt werden. Nur eins wissen Stadtarchäologe Dr. Hans-Peter Schletter und sein Team vom Museum Burg Linn schon jetzt: Die Arbeit wird sie und Fachleute auf der ganzen Welt Jahre beschäftigen. Und die Freude darüber ist ihnen deutlich anzusehen.

In Kisten verpackt füllen die Fundstücke aus dem Areal der zukünftigen Mühle im Krefelder Hafen (siehe Seite 11) mehrere Wände mit Regalen. War die Ausgrabung schon eine kaum vorstellbare Arbeit, musste das Gelände doch in möglichst kurzer Zeit gesichert, ausgegraben und die Fundstücke verpackt werden, so stehen die nächsten beiden Mammutaufgaben jetzt an. Jedes Stück muss einzeln gereinigt, aufgearbeitet und dann erfasst und wissenschaftlich bearbeitet werden. Im Falle der Scherben ist das meist einfach: Mit der Bürste in der Hand sitzen (Foto von links) Jerzy Ros, Archäologe, Praktikant Falih Malo und Volker Kuhlmann, ehrenamtlicher Helfer, bei dem heißen Sommerwetter unter einer Zeltplane und schrubben. Natürlich ganz vorsichtig, um den Dreck der Jahrhunderte zu beseitigen, jedoch kein Detail der teilweise aufwändig und liebevoll gefertigten Bruchstücke zu beschädigen. Aber auch so energisch, dass der Dreck abgeht.

Wenige Meter weiter leistet Alexandra Frischen Filigranarbeit: Um kein Detail des Schmuckstückes zu beschädigen entfernt sie mit einer feinen Nadel unter dem Mikroskop Sandkorn für Sandkorn von einer Münze. Sie ist ebenfalls eine der zahlreichen ehrenamtlichen Helfer, ohne deren selbstlose Unterstützung die Arbeit nicht zu schaffen wäre.

Teilweise haben es die Fundstücke in sich: Im Inneren eines Helms entdeckte Restauratorin Eileen Wolff zwei Metallklumpen, die sich als gefaltete Wangenklappen heraus stellten. Eine Sensation, die im Herbst auf zwei internationalen Kongressen der Fachwelt vorgestellt und zur Interpretation frei gegeben werden soll. Obwohl Wolff und Schletter natürlich eine Idee haben, was sich hinter dem ungewöhnlichen Fund verbergen könnte. Klar ist auf jeden Fall, dass ein Zwilling des neuen Helmes, der bereits seit einigen Jahren Bestandteil der bestehenden Ausstellung war, jetzt noch einmal neu interpretiert werden muss und deshalb derzeit in der sehenswerten Räumen fehlt.

Eine Besonderheit des Areal am Hafen ist auch, dass sich hier sowohl ein Schlachtfeld, ein römisches Lager sowie ein Kastell mit einem Dorf befanden. Die Fundstücke erlauben also sehr detaillierte Blicke in gleich drei verschiedene Welten. Was aber auch bedeutet, dass das Team sich erst einmal darüber klar werden muss, in welche der Epochen jedes Teil gehört. Weitere Überraschungen sind also zu erwarten.

## REISEERLEBNISSE VOM RHEIN

Lange bevor die ersten Touristen die „romantische" Rheinreise entdeckten, wurden Schiffe als öffentliches Verkehrsmittel intensiv genutzt. Prominente und weniger prominente Zeitgenossen hielten ihre Erlebnisse während der Fahrt fest, die sie nach Düsseldorf führte. Das SchifffahrtsMuseum im Schlossturm am Rheinufer erzählt einige von ihnen am Sonntag, 26. August, ab 15 Uhr bei einer öffentlichen Führung.

Und am Sonntag, 2. September, wird dann ebenfalls ab 15 Uhr eine Fotorallye zu historischen Schifffahrtsmotiven in der Stadt gestartet.

Kinder unter 18 Jahren haben freien Eintritt, Erwachsene zahlen 3 Euro, ermäßigt 1,50 Euro. Weitere Informationen und das Programm unter www. musenkuss-duesseldorf.de

# Schicksalsfrage für deutsche Häfen

Verbände hoffen, dass das Planungsbeschleunigungsgesetz schnell auf den Weg gebracht wird

Der Bundesverband Öffentlicher Binnenhäfen (BÖB), das Deutsche Verkehrsforum (DVF) und der Zentralverband der deutschen Seehafenbetriebe (ZDS) haben beim gemeinsamen Parlamentarischen Abend die schnelle Verabschiedung eines wirkungsvollen Planungs- und Baubeschleunigungsgesetzes gefordert. Außerdem erwarten die Verbände, dass bei der Abstimmung von Naturschutzregelungen in Brüssel künftig stärker auf die Belange von Mobilität und Logistik geachtet wird.

Enak Ferlemann MdB, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, kündigte in seiner Rede an, dass beim neuen Planungs- und Baubeschleunigungsgesetz das Eisenbahnbundesamt für Eisenbahnprojekte und die Bundesfernstraßengesellschaft für Autobahnprojekte als einzige Anhörungsbehörden vorgesehen seien. Außerdem sollten Ersatzneubauten nicht mehr länger komplett neu planfestgestellt werden müssen wie bei den Neubauten.

Foto: DVF

*Gemeinsam V. l. untere Reihe: Dr. Heike van Hoorn, DVF-Geschäftsführerin, Kirsten Lühmann MdB, mittlere Reihe: Norbert Schüßler, DVF-Präsidiumsmitglied u. Geschäftsführender Gesellschafter Schüßler-Plan GmbH, Joachim Zimmermann, BÖB-Präsidiumsmitglied u. Geschäftsführer Bayernhafen GmbH & Co. KG, Stephan Kühn MdB, obere Reihe: Frank Schnabel, ZDS-Präsidiumsmitglied u. Geschäftsführer Brunsbüttel Ports GmbH, Sebastian Reimann, Moderator DVZ*

Norbert Schüßler, DVF-Präsidiumsmitglied und Geschäftsführender Gesellschafter Schüßler-Plan GmbH, wies auf die Dringlichkeit hin: „Geld ist da. Aber Verkehrsprojekte verzögern sich in Deutschland auf dramatische Weise. Nicht nur für die Häfen ist das existenziell."

Unklarheiten und Interpretationsspielräume bei der Auslegung von Gesetzen durch die Verwaltungen bemängelte Joachim Zimmermann, Mitglied des Präsidiums des BÖB und Geschäftsführer Bayernhafen GmbH & Co. KG, bayernhafen Gruppe: „Binnenhäfen sind angewiesen auf beschleunigte Genehmigungsprozesse sowohl auf den zuführenden Verkehrswegen, (Schiene, Wasser, Straße) als auch und vor allem bei den hafeneigenen Infrastrukturen.

# Ab in den Süden mit Ambrogio

Täglich erreicht ein Zug unter anderem mit Pesto, Pasta und Pomodoro den Neusser Hafen

Beinahe 40 Grad Temperatur sind für ein Neusser Unternehmen nichts besonderes: Zumindest wenn man die Temperatur der von Ambrogio transportierten Güter betrachtet. Das Team von Ambrogio Deutschland transportiert regelmäßig Coils, das sind große Stahlrollen, die um die 110 Grad messen, wenn sie verladen werden, wie Geschäftsführer Dietmar Lonke berichtet. Wobei auch er erklärt, dass die Hitzewelle natürlich sowohl die Fahrer als auch die Fachleute auf dem Terminal von Neuss Trimodal gehörig ins Schwitzen bringt.

Denn über mangelnde Arbeit kann sich die Ambrogio-Mannschaft derzeit nicht beschweren. „Es läuft gut", berichtet der Geschäftsführer. Das Erfolgsgeheimnis: dem Team ist es gelungen, durch Neuakquise stetig steigende Transportmengen zu erreichen. Sie schaffen es zudem, das sowohl die Züge nach Italien als auch zurück gut gefüllt sind. Auf einen Zug gehen dabei bis zu 40 Lkw-Ladungen.

*Jeden Tag wird im Terminal ein Zug aus Italien entladen.*

Und so setzt sich jeden Tag ein Ganzzug mit Produkten aus der stahl- und metallverarbeitenden Industrie, der Automobilzulieferindustrie sowie Zubehör für namhafte Kopier- und Druckerhersteller Richtung Süden in Bewegung während im Gegenzug tatsächlich Pesto, Pasta und Pomodoro (Tomaten) für deutsche Gourmets Richtung Neuss rollen.

Absender und Empfänger sind vor allem lokale Unternehmen aus der Region. Ziel von Ambrogio ist, nur eine geringe Strecke auf der Straße zu fahren, möglichst viel per Bahn. Damit hat das Unternehmen im italienischen Familienbesitz bereits vor 30 Jahren begonnen und gehört somit zu den Pionieren im alpenquerenden Transport zwischen Deutschland und Italien.

Und die Waren – in Italien ebenso wie in Neuss – sind so gefragt, dass sie nach dem Eintreffen des Zuges im Terminal von Neuss Trimodal auf den wartenden Lkw umgeladen werden und schon wieder weg sind.

Neben dem klassischen und traditionellen Italien-Geschäft haben sich in den letzten Jahren auch die Verbindungen Richtung Osten bestens entwickelt. 30 Prozent der Verkehre fließen inzwischen nach Polen, Tschechien, Slowenien und Kroatien. „Es ist unsere Aufgabe und unser Ziel, mit den Kunden mit zu gehen, andere Länder nicht nur bedienen, sondern auch möglichst schnell auf intermodale Transporte Straße/Schiene umzustellen." Denn das entlastet nicht nur die Straßen, sondern erhöht die Produktivität.

# Verkehrspolitik ist Wirtschaftspolitik

NRW-Landesregierung begleitet die Entwicklung an Wasserstraßen und in Häfen aufmerksam

Die Binnenhäfen spielen in der Verkehrs- und Wirtschaftspolitik des Landes eine bedeutende Rolle, wie Ministerialrat Hans Martin Müller berichtet, Leiter des Referats „Intermodaler Güterverkehr und Häfen, Schifffahrt, Logistik" im Ministerium für Verkehr des Landes und damit der für Häfen und Logistik verantwortlichen Landesbeamte.

Die zentralen Handlungsfelder wurden im NRW-Wasserstraßen-, Hafen- und Logistikkonzept bereits im Jahr 2016 klar benannt. „Uns kam es dabei sehr darauf an, dass wir gemeinsam mit allen betroffenen Akteuren vorgehen. Wenn wir NRW als bedeutendes Binnenschifffahrtsland und Logistikstandort voranbringen wollen, müssen alle zusammenwirken."

Das zentrale Problem sei nach wie vor die defizitäre Infrastruktur. Das schließe nicht nur die alle treffenden Straßenbrücken ein, die deshalb besonders im öffentlichen Fokus stehen. Mängel gäbe es auch, weniger Aufmerksamkeit erreichend, an den Wasserstraßen und dort besonders im Kanalsystem. Die dortigen Mängel träfen inzwischen auch anliegende Wirtschaft und Industrie. Zwar stünden für Instandhaltung und Ausbau inzwischen deutlich mehr Mittel zur Verfügung, jedoch fehle es an Personal, im Wesentlichen an Ingenieuren. Müller: „Die jetzt angekündigten 15 Stellen für die WSV in NRW sind viel, aber der Bedarf dürfte deutlich größer sein. Auch seien mit Rücksicht auf den Anlaufzeitraum keine kurzfristigen Effekte zu erwarten"

Das zweite große Problem seien nach wie vor fehlende Flächen. Vor allem die wieder stark wachsenden Containerströme würden neben den anderen Gütern entsprechende Umschlag- und Logistikflächen in Häfen erfordern. Auch außerhalb von Hafenbereichen seien Logistikflächen knapp, jedenfalls nicht ausreichend verfügbar. Zwar gäbe es in NRW noch Flächen, aber eben nicht immer dort, wo sie gebraucht würden. Zudem seien sie oft mangels Baurecht oder aus anderen Gründen (noch) nicht nutzbar.

In vielen Häfen könne bereits jetzt der Bedarf an Logistikflächen nicht mehr gedeckt werden, Umschlagflächen seien ebenfalls denkbar knapp. Daher würden einige Hafengesellschaften zunehmend auf trockene, aber gut an den „Hafenkern" angebundene Flächen ausweichen müssen.

# 15 neue Ingenieure für die Wasserstraßen

Verkehrsminister Hendrik Wüst war Gast beim Sommerfest der IHK Mittlerer Niederrhein

Schlaglöcher, Dauerstau und marode Brücken – diese Themen haben beim Sommerfest der Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer Niederrhein im Mittelpunkt gestanden. Denn Hendrik Wüst, Minister für Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, war Gastredner des Abends. „Das Herz unserer niederrheinischen Wirtschaft pulsiert, den Unternehmen geht es gut", sagte IHK-Präsident Elmar te Neues zur Begrüßung. „Doch die Adern, die dieses Herz mit allem Nötigen versorgen, bereiten uns und den Betrieben seit Jahren zunehmend Sorgen. Kilometerlange Staus und bröckelnde Brücken bringen den Warenfluss in Nordrhein-Westfalen ins Stocken." Deshalb sei es die Aufgabe der IHK, beim Thema Infrastruktur zu mahnen, zu fordern, zu insistieren. IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Steinmetz ergänzte: „Wir begrüßen die Transparenz, mit der Infrastrukturmaßnahmen jetzt vorangetrieben werden. Wir haben das Gefühl, dass unsere Probleme und Belange ernst genommen werden."

Foto: IHK

*IHK-Präsident Elmar te Neues (l.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Steinmetz (r.) begrüßten Verkehrsminister Hendrik Wüst*

Die Situation der Infrastruktur im Land sei ernst, betonte der Verkehrsminister: „Jeden Morgen höre ich meine Aufgabenbeschreibung – wenn über meinen Radiowecker die Verkehrsnachrichten und Staumeldungen gesendet werden. Dann weiß ich, was von uns erwartet wird."

Die Infrastruktur in Nordrhein-Westfalen sei in der Vergangenheit die Grundlage für gute Geschäfte und Wohlstand gewesen. „Heute ist sie ein Risiko", erklärte Wüst. „Die Infrastruktur muss wieder zum Befähiger für Wirtschaftswachstum werden."

In den vergangenen Jahren sei viel zu wenig investiert worden. Die neue Landesregierung habe sich auf die Fahne geschrieben, die Verkehrswege zu sanieren, zu modernisieren und bedarfsgerecht auszubauen. „Wir orientieren uns nicht an einer von oben verordneten Verkehrswende, sondern am Bedarf der Menschen – der Bedarf definiert unsere Aufgabe", sagte Wüst. 200 Millionen Euro würden in der aktuellen Legislaturperiode allein in den Erhalt und Neubau von Landesstraßen investiert. Noch größer sei der Investitionsbedarf bei Bundesstraßen und Autobahnen. Wüst: „Im Rahmen des Bundesverkehrswegeplans 2030 stehen uns rund 20 Milliarden Euro zur Verfügung." Etwa eine Milliarde Euro könnte sein Ministerium jährlich verbauen. „Dafür müssen wir erst einmal die personellen Kapazitäten erweitern", erläuterte der Minister. „Wir haben 50 zusätzliche Stellen für Planer geschaffen – die Hälfte davon ist schon besetzt."

# Auch an heißen Tagen einen kühlen Kopf

Mitarbeiter des erweiterten Contargo-Terminals in Neuss erhalten modernste technische Unterstützung

Bestens angelaufen ist die Terminalerweiterung der Contargo in Neuss. Herausragendes Ereignis war die Errichtung der beiden neuen Containerbrücken, dem Herzstück des trimodalen Drehkreuzes. Nach der Aufstellung mit großen Mobilkranen haben die Mitarbeiter in den vergangenen Wochen die Einzelanfertigungen soweit „eingefahren", dass inzwischen der Regelbetrieb läuft. „Alle Komponenten müssen genau eingestellt und aufeinander abgestimmt werden", erläutert Jürgen Albersmann, der für das Projekt verantwortlich zeichnet.

Die Anstrengungen haben sich gelohnt: Die Mitarbeiter können rund 20 Hübe pro Stunde ausführen – und das Dank einer Abstellautomatik beinahe lautlos: Das System verringert auf die letzten fünf Zentimeter die Geschwindigkeit, sodass kaum noch Geräusche entstehen. Und damit das genau am richtigen Punkt erfolgt, erhalten die Spezialisten in den Führerhäusern auf drei Monitoren umfassende Sicht und Unterstützung von einer Technik, die den modernsten Stand entspricht.

*Auf dem neuen Terminal wurden alle Prozesse durch Technikeinsatz deutlich beschleunigt*

Dazu gehört auch eine redundante, sprich doppelte Klimaanlage: Für Albersmann nicht nur eine Frage der Gesundheitsvorsorge für seine Mitarbeiter, sondern auch eine Absicherung der hohen Qualität auf dem Terminal. Ansonsten könnten bei Temperaturen von bis zu 50 Grad im Hochsommer die Konzentration leiden. „Aus diesem Grund sind auch alle Bereiche von den Reach Stackern bis zur Verwaltung mit einziger Ausnahme der Containerwerkstatt klimatisiert.

Auch die Ein- und Ausfahrprozesse an den Gates sind nach der erfolgreichen Testphase in Betrieb. Sie sollen die Durchlaufzeiten halbieren. Ebenso wichtig ist Albersmann die Erweiterung der Floßhafenstraße, die nun die zusätzlichen Verkehre ebenso aufnehmen kann wie die parkenden Autos der Mitarbeiter oder wartende Fahrzeuge der anliefernden Trucker.

Das Projekt, bei dem die Terminalfläche verdreifacht wurde, hat inklusive KV-Förderung rund 40 Mio. Euro gekostet. Dafür wurde die Fläche fast verdreifacht und die Kapazität auf bis zu 200.000 TEU gesteigert.

Am 21. September will Albersmann, inzwischen Geschäftsführer der Contargo Holding, mit seinem Nachfolger Volker Boveland und Gästen die Eröffnung auch offiziell feiern.

# Unterstützer aus der Politik

Die neue Parlamentarische Gruppe Binnenschifffahrt hat sich in Berlin gegründet

Die Vertreter der Bundestagsfraktionen von CDU/CSU, SPD, AfD, FDP, die Linke und Bündnis 90/Die Grünen haben in Berlin ein Bündnis zur Stärkung der Binnenschifffahrt in Deutschland gegründet. Die „Parlamentarische Gruppe Binnenschifffahrt" (PG BiSchi) verfolgt das Ziel, die verkehrs- und gewerbepolitischen Interessen des Binnenschifffahrtsgewerbes im politischen Raum zu unterstützen, problematische Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und überfraktionell zu lösen.

Der Bundesverband der Deutschen Binnenschifffahrt e.V. (BDB) begrüßt diese Initiative und freut sich auf die Fortsetzung der gemeinsamen Arbeit mit diesem Bündnis:

Foto: BDB

*V.l.n.r.: Bernd Reuther, Andreas Mrosek, Claudia Müller, Gustav Herzog, Eckhard Pols, Jörg Cezanne*

„Die PG BiSchi hat bereits in der 13. Legislaturperiode, das heißt Mitte der 90er Jahre, auf Initiative unseres Verbandes ihren Anfang genommen und sich seither als überragend wichtiges Gremium für das Binnenschifffahrtsgewerbe etabliert. Sie ist für die Branche eine feste Institution im politischen Raum und erster Adressat für unsere Anliegen. Sie gibt dem besonders umweltfreundlichen Verkehrsträger eine starke Stimme im Bundestag", erklärte Jens Schwanen, Geschäftsführer und Hauptstadtrepräsentant des BDB, im Anschluss an die Gründungsversammlung. Der guten Üblichkeit folgend wird der BDB die PG BiSchi bei der Ausrichtung ihres Parlamentarischen Abends im November 2018 unterstützen.

Die jetzt benannten Sprecher der Parlamentarischen Gruppei sind:
Eckhard Pols (CDU/CSU)
Gustav Herzog (SPD), zugleich Koordinator
Andreas Mrosek (AfD)
Bernd Reuther (FDP)
Jörg Cezanne (Linke)
Claudia Müller (Grüne)

Der zuständige Parlamentarische Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, Enak Ferlemann (CDU), hob in seiner Ansprache vor den zahlreichen Abgeordneten die Maßnahmen hervor, die die Bundesregierung in dieser Wahlperiode für eine Stärkung der Binnenschifffahrt vorgesehen hat und die sich bereits in der Umsetzung befinden.

# Flughafen checkt bei Fernwärme ein

Stadtwerke Düsseldorf versorgen bald mit dem Hafenkraftwerk „Fortuna" Verkehrsdrehkreuz im Norden

Bis Ende 2019 soll der Düsseldorfer Flughafen an das Fernwärmenetz der Stadtwerke Düsseldorf angeschlossen werden. Damit leistet der Airport einen wichtigen Beitrag zur Erreichung des Klimaschutzziels der Stadt Düsseldorf, bis 2050 klimaneutral zu werden.

„Wir sind froh, dass der Ausbau der Leitung nun anfängt. Es werden nicht nur die Feinstaub- und Stickoxid-Emissionen bedeutend sinken, sondern auch der Ausstoß von Kohlendioxid um rund 70 Prozent", erklärte Dr. Udo Brockmeier, Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Düsseldorf. Möglich werde dies durch das besondere Düsseldorfer Wärmesystem, das vor allem durch klimafreundlich erzeugte Wärme aus dem modernen Kraftwerkblock „Fortuna" auf der Lausward im Hafen gespeist wird. Dort werden Strom und Wärme auf Basis der klimafreundlichen Technik der Kraft-Wärme-Kopplung und mit Einsatz des kohlenstoffarmen Energieträgers Erdgas produziert. „Fortuna" gehört dabei zu den effizientesten Anlagen weltweit.

Foto: Claudia Koennecke, Stadtwerke Düsseldorf

*Gerhard Hansmann (Geschäftsführer Netzgesellschaft Düsseldorf mbH), Dr. Udo Brockmeier (Vorstandsvorsitzender Stadtwerke Düsseldorf), Holger Odenthal (Stellvertretender Leiter Amt für Verkehrsmanagement der Stadt Düsseldorf), Michael Hanné (Flughafengeschäftsführer)*

„Der Schutz des Klimas und die damit verbundene Reduzierung von $CO_2$-Emissionen sind zentrale Herausforderungen des modernen Luftverkehrs. Konkret können wir durch die neue Technologie rund 10.000 Tonnen $CO_2$ pro Jahr einsparen. Das entspricht den Emissionen von mehr als 3.000 Mittelklasse-PKW mit Benzin-Motor bei einer Fahrleistung von 15.000 Kilometer pro Jahr", so Flughafengeschäftsführer Michael Hanné. „Am Düsseldorfer Airport arbeiten wir stetig daran, unseren $CO_2$-Fußabdruck zu verkleinern. Darum freuen wir uns sehr über dieses zukunftsweisende Projekt mit den Düsseldorfer Stadtwerken."

Die Nachfrage nach Düsseldorfer Fernwärme bleibt weiterhin sehr hoch. Für die Kundinnen und Kunden spielt dabei vor allem die einfache Handhabung und eben die Klima- und Umweltfreundlichkeit eine große Rolle. Und die ist erheblich: Im Zusammenspiel mit der Düsseldorfer Fernwärme sparte Block „Fortuna" allein im Jahr 2017 mehr als eine Million Tonnen Kohlendioxid ein.

# Logistiker geben Bienen ein Zuhause

Imperial Logistics und der Hafen Rotterdam gehen beim Umweltschutz neue Wege

Imperial Logistics leistet einen Beitrag gegen das Bienensterben. Auf einem Freigelände am Standort Herten hat der Logistikdienstleister zehn Bienenvölker angesiedelt. Betreut werden die Völker von einem professionellen Bio-Imker.

Bei dem etwa 13.000 Quadratmeter großen komplett eingezäunten Areal direkt neben dem Multi-User-Lager auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Ewald handelt es sich um eine sogenannte Magerwiese, die aufgrund vieler unterschiedlicher Kraut- und Halbstrauchpflanzen ideale Bedingungen für Honigbienen bietet. Das Grundstück ist ruhig und abgeschieden, so dass von den ohnehin sehr friedlichen Bienen keine Gefahr für Mitarbeiter oder Anwohner ausgeht.

Foto: Imperial Logistics

Auch der Hafenbetrieb Rotterdam hat am Straßenrand am Stenen Baakplein einen Schwarm Bienen aussetzen lassen. In diesem Teil des Honey Highway werden demnächst Zehntausende Bienen Blütenstaub und Nektar sammeln. Das Ziel ist der Schutz und die Rückkehr der ursprünglichen niederländischen Honigbiene in dieses Gebiet.

Der Honey Highway steht im Moment in voller Blüte. Die Blumen, die letztes Jahr von Grundschulkindern aus Brielle ausgesät worden sind, können von den Autofahrern auf der A15, die dicht an ihnen vorbeifahren, bewundert werden. Wenn sie zur anderen Seite schauen, können sie den Anblick eines kilometerlangen Blumenbeets mit Nachtkerzen und Natternkopf bewundern, die hier auf den Grünstreifen über den Leitungstrassen gewachsen sind. „Dieses Blumenmeer spiegelt unsere Politik wider, die darauf ausgerichtet ist, den Hafen nachhaltig zu entwickeln", meint Ronald Paul, COO des Hafenbetriebs. Es ist eine Premiere, dass der Hafenbetrieb ein Bienenvolk im Hafengebiet platziert. Imkerin Anne Bac aus Oostvoorne wird sich um das Bienenvolk kümmern. Sie tut es mit einer biodynamischen Imkermethode, um auf diese Weise eine starke Bienensorte zu kreieren.

# Potenziale zur Wertschöpfung heben

Die dritten Short Sea Shipping Days stellten innovative Lösungen in den Vordergrund

Auf den 3. Short Sea Shipping Days präsentierte sich der Kurzstreckenseeverkehr mit vielfältigen High-Tech-Entwicklungen zur Bewältigung aktueller Herausforderungen zukunfts- und wettbewerbsfähig – und als moderner, innovativer Verkehrssektor.

Mit einem weitreichenden Portfolio innovativer Lösungen für Automatisierung, Shipping 4.0 und nachhaltige, emissionsfreie Transporte haben die 3. ShortSeaShipping Days die Vorreiterrolle des Kurzstreckenseeverkehrs in der maritimen Wirtschaft unterstrichen. Rund 340 Vertreter der internationalen maritimen Wirtschaft kamen in Lübeck zusammen, um die aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen des europäischen Marktes im Bereich Shortseashipping zu diskutieren. „Die ShortSeaShipping Days haben sich als maßgebliche Informations- und Networking-Plattform der Branche etabliert", urteilt Norbert Brackmann, Maritimer Koordinator der Bundesregierung, der in seinem Grußwort die Bedeutung der maritimen Wirtschaft für den Gütertransport in Europa hervorhob. Angesichts der Herausforderungen durch wachsendes Güterverkehrsaufkommen und gestiegenes Umweltbewusstsein plädierte Brackmann für ein Denken in ganzheitlichen Logistikketten mit stärkerer Berücksichtigung des Kurzstreckenseeverkehrs – und zeigte zugleich die wirtschaftlichen Aspekte auf: „Im Güterverkehr der nächsten Jahrzehnte erschließen Green Shipping und Smart Shipping attraktive Wertschöpfungspotenziale."

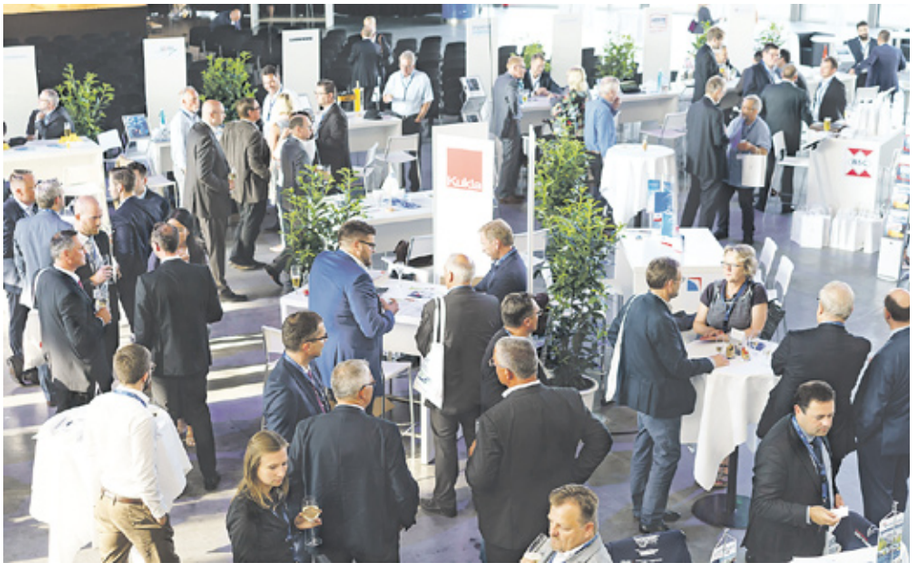


Foto: Guido Kollmeier - Freier Fotodesigner

*Rund 40 Unternehmen präsentierten sich auf dem konferenzbegleitenden Marktplatz*

Insgesamt 20 Referenten veranschaulichten in ihren Vorträgen auf den 3. ShortSeaShipping Days den aktuellen Stand bei Green und Smart Shipping vor dem Hintergrund der regulativen Rahmenbedingungen. An den Präsentationsständen des integrierten Marktplatzes, wo 40 namhafte Unternehmen der Branche einschließlich der RheinCargo ihr Leistungsangebot vorstellten, konnten die Teilnehmer darüber hinaus im direkten Informationsaustausch mit den Lösungsanbietern die Themen vertiefen.

Das Spektrum der in den Themenblöcken „Marktentwicklung", „Innovationen" und „Logistik" vorgestellten Tools, Maßnahmen und Konzepte reichte von Retrofit-Projekten und Hybridantrieben über Brennstoff-Alternativen bis hin zu vollautomatisierten, autonom fahrenden Containerschiffen. So das norwegische Technologie-Unternehmen Kongsberg Maritime AS, mit „Yara Birkeland" das weltweit erste autonome E-Schiff vor.

# Maasvlakte 2 feiert 5-Jähriges

Flexible Strategie in unsicheren Markzeiten trug zu dem Erfolg des Hafenprojektes bei

Die zwei modernsten automatischen Containerterminals der Welt, die größten Seeschiffe der Erde, großformatige Gründungspfähle für Windkraftanlagen im Meer, die junge Existenz der Maasvlakte 2 ist von Superlativen gekennzeichnet. 2013 bei der Übergabe des neuesten Teils des Rotterdamer Hafens war die niederländische Ministerin für Infrastruktur Schultz-van Haegen der Ansicht, dass „sich nun erst einmal erweisen muss, dass es ein Erfolg wird."

Fünf Jahre nach der Übergabe der Maasvlakte 2 zieht der Hafenbetrieb Rotterdam mit einem speziellen Programm im Informationszentrum FutureLand eine Zwischenbilanz. Und es wird die Ministerin freuen: sie fällt positiv aus.

Foto: Port of Rotterdam

„Ruimte voor groei" (Raum für Wachstum) war der Slogan, mit dem der Hafenbetrieb Rotterdam Kunden für die 2000 ha an neu angelegtem Gelände an 20 m tiefen Häfen in Meernähe warb. Die Terminaloperators APM Terminals und Rotterdam World Gateway ließen sich dies Anfang dieses Jahrhunderts nicht zweimal sagen und unterzeichneten beide für ein großes Grundstück. Der in diesen Jahren gerade eröffnete Euromax-Terminal sicherte sich Platz für künftiges Wachstum auf dem noch anzulegenden Land durch die Unterzeichnung eines Optionsvertrags. Als der neue Hafen nach vierjähriger Bauzeit im Mai 2013 offiziell von der Ministerin für Infrastruktur und Umwelt Schultz-van Haegen eröffnet wurde, arbeiteten APMT und RWG bereits intensiv an der Ausstattung ihrer Terminals. Im darauf folgenden Jahr setzten beide erste Schritte auf dem Weg zu den nahezu vollautomatischen Terminals, die nun 24/7 die größten Containerschiffe laden und löschen. Die Gestaltung der Maasvlakte 2 folgte immer einer flexiblen Strategie, nach dem Prinzip, dass künftige Wünsche des Marktes schwierig vorhersagbar sind. Gerade dieses Vorgehen ermöglichte es schon kurz nach der Eröffnung der Maasvlakte 2, das offene Wasser zur direkten Lagerung von Gütern zu nutzen. An zwei Reihen mit jeweils 8 Pfählen können seitdem Schiffe bis zu 350 m Länge anlegen und feuchtes oder trockenes Massengut direkt gegenseitig umladen – eine schnelle Alternative, wenn es bei den Plätzen am Kai Wartezeiten gibt.

# Baubeginn für Europas modernste Mühle

Namensgebung durch die Mitarbeiter entschieden: Anlage wird „Castellmühle Krefeld" heißen

Im Krefelder Rheinhafen begannen im Juni die Bauarbeiten für eine der größten Mühlenneubauten Europas. An der Grundsteinlegung nahmen unter anderem der Oberbürgermeister der Stadt Krefeld, Frank Meyer, und des Generaldirektor der LLI Beteiligungs AG, Muttergesellschaft der GoodMills Gruppe, Josef Pröll teil.

Auf dem rund 47.000 Quadratmeter großen Areal am Castellweg im Krefelder Hafen wird GoodMills Deutschland, eines der führenden deutschen Mühlenunternehmen, in den kommenden Monaten seinen neuen Produktionsstandort errichten. Mit einer Vermahlungskapazität von 365.000 Tonnen pro Jahr wird die Mühle künftig von hier Millionen von Menschen mit dem Grundnahrungsmittel Mehl versorgen.

Meyer begrüßte in der kleinen Feierstunde die Rückkehr der Mühle nach Krefeld als ein für die Hafen- und Wirtschaftsentwicklung wichtiges Projekt: „An dieser Stelle ist schon zu römischen Zeiten Korn gemahlen worden und Getreide ist immer ein Thema im Krefelder Hafen gewesen. Deswegen freue ich mich besonders, dass wir heute auf historischem Boden den Grundstein für die modernste Getreidemühle Europas legen konnten."

Foto: Thomas Lammertz

*Gunnar Steffek (Vorsitzender der Geschäftsführung GoodMills Deutschland), Josef Pröll (Generaldirektor der LLI Beteiligungs AG), Frank Meyer (Oberbürgermeister der Stadt Krefeld) und Frank Markmann (Geschäftsbereichsleiter West GoodMills Deutschland)*

Pröll: „Das Neubauprojekt in Krefeld ist die größte Einzelinvestition unserer Mühlengruppe und damit ein klares Bekenntnis zu dem neuen Standort. Gleichzeitig wollen wir damit unsere führende Position in Europa festigen und weiter ausbauen, indem wir neue Maßstäbe bei Produktsicherheit, Hygiene und Energieeffizienz setzen. Krefeld ist ein Startpunkt für weitere große Projekte und Entwicklungen in unserer Gruppe."

Gunnar Steffek, Sprecher der Geschäftsführung von GoodMills Deutschland ergänzte: „Die komplette Neukonstruktion der Mühle gibt uns die Chance, in dem für uns wichtigen Markt Nordrhein Westfalen neue Maßstäbe in Bezug auf Lebensmittelsicherheit und Hygiene zu setzen und damit den immer weiter steigenden Anforderungen unserer Kunden gerecht zu werden".

Anlässlich der Grundsteinlegung erhielt die Mühle auch ihren offiziellen Namen, der im Rahmen eines Mitarbeiterwettbewerbs ermittelt wurde. Frank Markmann, Geschäftsbereichsleiter West von GoodMills Deutschland: „Künftig wird unsere Mühle den Namen „Castellmühle Krefeld" tragen. Dieser Name soll an das an dieser Stelle einmal existierende Römercastell erinnern, gleichzeitig beinhaltet er den Namen unseres alten Standorts, der Kölner Ellmühle."

Mit der Planung der Industriemühle wurde das Architekturbüro ATP architekten ingenieure (Wien) beauftragt, welches auf Hochbauprojekte spezialisiert ist und dessen Kernkompetenz die Integrale Planung von Architektur- und Ingenieurleistungen ist. Generalunternehmer ist die Firma Heitkamp Ingenieur- und Kraftwerksbau GmbH.

Der Anlagenbau wurde an die im Mühlenbereich führende Firma Bühler vergeben.

# Planung für Flüssiggas-Tanklager

Studie weist nach, dass Neubau keine Verkehrsüberlastung im Umkreis schaffen wird

Der geplante Baustart für das Flüssiggas-Tanklager der caratgas GmbH im Hafen von Krefeld steht kurz bevor. Das Unternehmen aus Wuppertal – eine Tochtergesellschaft der Westfalen Gruppe, Münster – hatte bereits vor zwei Jahren einen Pachtvertrag mit der Hafen Krefeld GmbH & Co. KG abgeschlossen. Verzögerungen entstanden unter anderem durch die Berge von Hüttensand, die vom Gelände abgetragen werden mussten.

Die bauvorbereitenden Arbeiten sollen im August beginnen, die Behältereinlagerung im September.

Foto: Westfalengas

„Wir rechnen mit einer Inbetriebnahme im dritten Quartal 2019", gab sich Holger Laugisch, caratgas- Geschäftsführer und Leiter des Bereichs Energieversorgung der Westfalen Gruppe, bei einer Informationsveranstaltung im Museum Burg Linn optimistisch. Bei den Behörden und Ämtern der Region bedankte er sich für die konstruktive Zusammenarbeit. „Wir wurden hier gut aufgenommen und die Gespräche fanden stets in einer sehr konstruktiven Weise statt", betonte er.

Auf dem 40.000 Quadratmeter großen Gelände der Krefelder Hafenmole planen caratgas und Westfalen fünf erdgedeckte Propan- und Butan- Behälter, einen Schiffsanleger, Verladestationen für Tankwagen und Bahnkesselwagen, eine Flaschenabfüllung, ein Betriebsgebäude, ein Technikgebäude und einen Lagerplatz für technische Gase. „Wir investieren gut 16 Millionen Euro", erläuterte Laugisch. „Und es entstehen 23 Arbeitsplätze am Standort." Die Dimensionen sind enorm: Allein die fünf Flüssiggas-Behälter fassen etwa 4.000 Tonnen. Da das Flüssiggas- Geschäft der Westfalen Gruppe in den vergangenen Jahren kräftig gewachsen ist, vor allem im industriellen Bereich, will das Unternehmen durch ein hochmodernes Umschlaglager seine Logistik optimieren und seine Anwender noch zuverlässiger und schneller versorgen.

# Wiederaufbau in Rekordzeit

Nach einjähriger Pause sind die Mitarbeiter der BCA wieder an ihrer alten Wirkungsstätte

In der Nacht vom 11. März 2017 hatten ein Großbrand und die im Anschluss nötigen Löscharbeiten das Verwaltungsgebäude der BCA Autoauktionen GmbH im Neusser Hafen so stark beschädigt, dass eine umfangreiche Sanierung nötig wurde.

Ein Jahr lang wurden die über 100 Verwaltungsmitarbeiter in einem Übergangsbüro in Neuss untergebracht, bevor jetzt das sanierte Verwaltungsgebäude in der Floßhafenstraße 29 wieder offiziell eröffnet werden konnte.

BCA durfte als Mieter des Gebäudes der Neuss-Düsseldorfer Häfen GmbH & Co. KG sehr viel Einfluss auf die Neugestaltung der Räumlichkeiten nehmen. „Jetzt haben wir die aktuellste Brandschutztechnik und -Melder sowie moderne, helle Großraumbüros mit viel Glas. Das Gebäude entspricht gänzlich unseren Wünschen und ist super hergerichtet. Im Zuge dessen möchten wir uns noch einmal ausdrücklich für die gute Zusammenarbeit mit den Neuss-Düsseldorfer Häfen bedanken. Es ist nicht selbstverständlich, sich als Mieter so einbringen zu dürfen", so Martin Baltes, Leiter Einkauf BCA.

Foto: BCA

*Der neue Meeting Point ist ein Treffpunkt für die Mitarbeiter der BCA.*

Marius Klann, Bautechniker bei den NDH, erinnert sich noch gut an den März 2017: „Es war ein Bild der Verwüstung", bilanziert er. Entsprechend blieb von dem alten Firmengebäude quasi nur die Mauern. „Innen haben wir in enger Kooperation quasi neu gebaut", berichtet er über die interessante Aufgabe. Man sieht ihm an, dass er mit dem Ergebnis und der Schnelligkeit der Arbeiten zufrieden ist.

BCA ist Europas größter Marktplatz für den gewerblichen Handel mit gebrauchten Fahrzeugen. Über die unterschiedlichen Verkaufskanäle, online und auch physisch, werden jährlich über 1,3 Million Fahrzeuge vermarktet. BCA bietet die relevanten Dienstleistungen für eine erfolgreiche Gebrauchtwagenvermarktung, von Systemen für Bestandsmanagement bis hin zu effizienten Logistikkonzepten.

Eine große Anzahl und Auswahl an Fahrzeugen sowie deren schnelle Verfügbarkeit sind wichtige Merkmale für Käufer. Verkäufer profitieren von der hohen Umschlagsgeschwindigkeit, den effizienten und revisionssicheren Prozessen sowie marktgerechten Erlösen.

Als erster Anbieter gewerblicher Gebrauchtwagenauktionen ist BCA im Jahre 1997 auch in Deutschland gestartet und hat sich zum Marktführer entwickelt. BCA betreibt Auktionszentren in Berlin/Hoppegarten, Groß-Gerau, Hamburg/Ellerau, Heidenheim und Neuss, wo auch die Firmenzentrale beheimatet ist.

# Geplante Verkehrszahlen übertroffen

Sowohl in den Bereichen Häfen als auch bei der Eisenbahn legten die RC-Mitarbeiter noch einmal zu

Der Logistikdienstleister RheinCargo (RC) blickt auf ein positives erstes Halbjahr zurück: Die geplanten Umschlagzahlen in den Bereichen Häfen und Eisenbahn wurden in den ersten sechs Monaten 2018 übertroffen

An den sieben Hafenstandorten der RheinCargo in Neuss, Düsseldorf und Köln wurden von Januar bis Juni 2018 wasserseitig 9,402 Millionen Tonnen Fracht umgeschlagen. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum, in dem der Umschlag bereits auf einem hohen Niveau lag, entspricht das noch einmal einer Steigerung von einem Prozent. „Die RheinCargo konnte hier gegen den Trend im Markt ein Wachstum verzeichnen. Das zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind", freut sich RheinCargo-Geschäftsführer Jan Sönke Eckel über die Zahlen. Als besonderer Treiber erwies sich bislang das Segment Baustoffe. Hier wurden von der RheinCargo in den Häfen 1,329 Millionen Tonnen umgeschlagen, etwa zwölf Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Die positive Tendenz begründe sich damit, dass der Export in die Niederlande wieder spürbar angestiegen ist, dazu mache sich der Bauboom im Rheinland bemerkbar, so Eckel. Durch weitere Investitionen in die Terminal-Infrastrukturen konnte ein Wachstum im Containerbereich von fast 13 Prozent erreicht werden. Dagegen sank durch die Wende in der Energiepolitik der Umschlag von Kohle um etwa sieben Prozent.

Foto: RheinCargo

*Das hohe Niveau des ersten Halbjahres 2017 wurden in den ersten sechs Monaten 2018 erneut übetroffen.*

Trotz der weiterhin schwierigen Bedingungen für den Schienengüterverkehr übertraf der RheinCargo-Bereich Eisenbahn im ersten Halbjahr 2018 die Planzahlen sogar um 4,7 Prozent. Insgesamt wurden 9,375 Millionen Tonnen Fracht befördert. Besonders Sekundär-Rohstoffe, der kombinierte Verkehr und chemische Erzeugnisse haben zu dem guten Verkehrsergebnis beigetragen. „Nach wie vor leidet die Eisenbahn stark unter den ungleichen Voraussetzungen gegenüber dem LKW. Umso erfreulicher stellt sich unsere Entwicklung dar", zeigt sich RheinCargo-Geschäftsführer Wolfgang Birlin sehr zufrieden. Er ist optimistisch, dass dieser Trend auch in der zweiten Jahreshälfte weiter anhält.

# HGK mit Rekordergebnis für 2017

Zeitgemäße Alternativen zum Straßenverkehr leiden immer noch unter Wettbewerbsnachteilen

Die Häfen und Güterverkehr Köln AG kann ein hervorragendes Geschäftsjahr 2017 bilanzieren: Mit einem Rekordergebnis von 8,5 Millionen Euro konnte der Gewinn im Vergleich zum Vorjahr noch einmal gesteigert werden, obwohl Schienengüterverkehr und Binnenschifffahrt nach wie vor Wettbewerbsnachteile gegenüber dem Straßen-Güterverkehr beklagen.

„Im abgelaufenen Jahr war die Häfen und Güterverkehr Köln AG erneut sehr erfolgreich. Mit dem erwirtschafteten Ergebnis in Höhe von 8,5 Millionen Euro können wir außerordentlich zufrieden sein. Die HGK liefert damit einen spürbaren Beitrag zum Haushalt der Stadt Köln", erläutert Uwe Wedig, Vorsitzender des Vorstands der HGK AG.

Foto: HGK AG

*Uwe Wedig leitet als Vorsitzender des Vorstandes die HGK AG*

Wedig erklärt, dass „zu dem hervorragenden Ergebnis unsere Tochtergesellschaften und unser Immobiliengeschäft gleichermaßen beigetragen haben". Die HGK AG hat in den zurückliegenden Jahren ihre Schwerpunkte im Logistik-Sektor ausgebaut und übernimmt bei ihren Tochter- und Beteiligungsunternehmen verstärkt die Aufgaben einer administrativen Holding.

So konnte im operativen Geschäft die 100-prozentige HGK-Tochter neska den konventionellen Umschlag und Transport von Gütern auf 10,7 Millionen Tonnen deutlich steigern (Vorjahr 6,7 Millionen Tonnen). Das von der neska-Gruppe umgeschlagene und transportierte Containeraufkommen blieb auf dem Vorjahrsniveau. Aufgrund einer langen Niedrigwasserphase musste die HTAG Häfen und Transport AG, ebenfalls eine 100-prozentige Tochter der HGK, einen Rückgang des Transportaufkommens um 5,4 Prozent auf 9,9 Millionen Tonnen und der Umschlagleistung auf 2,35 Millionen Tonnen (- 9,5 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr hinnehmen.

Die RheinCargo, das Gemeinschaftsunternehmen der HGK und der Neuss Düsseldorfer Häfen, konnte den Umschlag in den sieben betriebenen Rheinhäfen um 1,0 Prozent auf 28 Millionen Tonnen steigern. Aufgrund der schwierigen Wettbewerbsbedingungen für die Schiene und durch die scharfe Konkurrenz durch den LKW ging die Transportmenge im Bereich Eisenbahn der RheinCargo zwar zurück, lag aber mit 19 Millionen Tonnen über Plan. Das Gesamtvolumen der in den Häfen und auf der Schiene bewegten Güter betrug im vergangenen Jahr 47,2 Millionen Tonnen.

Im Geschäftsjahr 2017 stiegen die Erlöse aus dem nicht hafenaffinen Vermietungsgeschäft der HGK um 3,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Auf die HGK-Gruppe warten 2018 und in den nächsten Jahren vielfältige Herausforderungen. „Knappe Ressourcen, Digitalisierung, Klimaveränderungen, zunehmende Normen und Reglements machen den Unternehmen unserer Branche zu schaffen. Die HGK-Gruppe wird den anspruchsvollen Aufgaben mit belastbaren Konzepten begegnen. Mit der Verlagerung von Verkehren von LKW auf Bahn und Schiff leisten wir einen effizienten und umweltfreundlichen Beitrag. Gerade in Zeiten, in denen über Dieselfahrverbote diskutiert wird, bietet die HGK über ihre Töchter und Beteiligungen zeitgemäße Alternativen", betont Wedig.

# Lukas Klippel leitet Gesamtvertrieb

Auch der Bereich Vertrieb Eisenbahn hat mit Marvin Strupp einen neuen Leiter erhalten

Lukas Klippel wurde zum 1. Mai 2018 die Verantwortung für den Gesamtvertrieb der sieben Häfen der RheinCargo mit den Standorten Köln, Neuss und Düsseldorf übertragen. „Wir sind fest davon überzeugt, dass Lukas Klippel in der Position des Vertriebsleiters die Zukunft der RheinCargo Häfen positiv mitgestalten wird", so die Geschäftsführer, Jan Sönke Eckel und Wolfgang Birlin.

Fotos: RheinCargo

*Lukas Klippel leitet den Gesamtvertrieb der RC-Häfen*

Nach Beendigung seines dualen Studiums bei der Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) stieg er in den Vertrieb des EVU ein. Parallel zu seinen Aufgaben als Marktbereichsleiter/Key Account Manager absolvierte er ein Masterstudium. Ende 2015 wechselte er in den Vertrieb der Kölner Häfen.

Marvin Stupp (29) hat zum 1. Juni 2018 die Leitung des Bereichs Vertrieb Eisenbahn bei der RheinCargo übernommen. Marvin Stupp schloss 2012 bei der Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK), die 50 Prozent an der mit den Neuss Düsseldorfer Häfen (NDH) betriebenen RheinCargo hält, eine Ausbildung zum Kaufmann für Speditions- und Logistikdienstleistung in Verbindung mit einem Bachelor-Studiengang in Logistik-Management ab. „Wir sind sehr froh, dass mit dieser Personalie Kontinuität im Vertrieb der Eisenbahn gewährleistet ist", so Birlin und Eckel.

Der bisherige RheinCargo-Bereichsleiter Vertrieb EVU, Markus Krämer (31), hat das Unternehmen zum 31. Mai verlassen und leitet bei der HGK AG als Prokurist den neuen Geschäftsbereich Beteiligungsmanagement/Geschäftsentwicklung.

Auch Thomas Egyptien (27), bislang Mitglied im Eisenbahn-Vertriebsteam der RheinCargo, hat sich verändert. Er wechselte zum 1. Juni 2018 in den Vertrieb der HGK- Tochtergesellschaft neska, und hat dort den Part der Logistikleitung übernommen. Zusätzlich wird er die Niederlassung Köln vertrieblich unterstützen. Die durch die Wechsel vakanten Stellen im Vertriebsteam der RheinCargo wurden mit Necati Kula und Caroline Calmund neu besetzt.

# Den Menschen im Blick

„Rainer Schäfer hat sich als BÖB-Präsident Verdienste erworben"

Foto: BÖB

„Rainer Schäfer habe ich in meiner Zeit als Präsident des BDB kennen und schätzen gelernt" würdigt Dr. Gunther Jaegers die Arbeit von Rainer Schäfer, der mit dem Eintritt in den beruflichen Ruhestand auch seine Tätigkeit als Präsident des Bundesverbandes der öffentlichen Binnenhäfen (BÖB) im September abgibt. „Wir fanden sehr schnell gemeinsame Wege bei der Förderung des Systems Wasserstraße, auch wenn der politische Wind versuchte, uns in unterschiedliche Richtungen zu treiben", erinnert sich Jaegers.

„Rainer Schäfer verstand es großartig, die strategischen Überlegungen in seiner Funktion als Geschäftsführer der Neuss Düsseldorfer Häfen nicht auf einer Metaebene zu belassen, sondern sie aktiv und überzeugend in den politischen Raum mit den gewünschten Effekten einzubringen, ohne sich dem Verdacht eines lediglich interessengeleiteten Tuns auszusetzen", bedankt sich MR Hans Martin Müller, Leiter des Referats „Intermodaler Güterverkehr und Häfen, Schifffahrt, Logistik" im Ministerium für Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen für die Zusammenarbeit.

Der für Häfen und Logistik verantwortliche Landesbeamte ist sich sicher, dass angesichts der vielen positiven Eigenschaften Schäffers sein oft gesuchter, da geschätzter Rat auch zukünftig willkommen sein wird. Und fügt an: „Ich kann nicht umhin, den mir von Schäfer zuteil gewordenen äußerst angenehmen zwischenmenschlichen und fairen Umgang hervorzuheben, auch wenn bisweilen gegensätzliche Standpunkte aufeinander trafen."

Joachim Zimmermann, BÖB-Präsidiumsmitglied und Geschäftsführer Bayernhafen GmbH & Co. KG, hebt zuerst die integrative und koopertive Arbeitsweise seines Präsidiumskollegen hervor. „Diese hat er nicht nur im Düsseldorfer Hafen, bei den Neuss Düsseldorfer Häfen und bei RheinCargo bewiesen, sondern insbesondere auch im Verband gezeigt. Und dieser Verband hat ihm unheimlich viel zu verdanken, weil er ihn geeint und nach vorne gebracht hat, indem er die Position der Binnenhäfen mit Nachdruck aber auch mit der Bereitschaft zur Diskussion vertreten hat."

Eine Diskussion, so ergänzt Zimmermann, die stets durch Sachverstand geprägt war, aber auch immer mit der Bereitschaft, die andere Position zu verstehen. Und er erinnert sich: „Rainer Schäfer und ich haben uns im Jahr 2000 oder so kennen gelernt. Da war ich noch Abteilungsleiter und er noch nicht Hafenchef. Einer seiner Kollegen meinte, ich müsse diesen Mann unbedingt kennen lernen, der ticke genauso wie ich. Im Nachhinein kann ich das nur als ganz große Ehre bezeichnen"

Auch Boris Kluge, Geschäftsführer des Bundesverbandes öffentlicher Binnenhäfen, stellt die hohe soziale Kompetenz seines Präsidenten ganz klar in den Vordergrund. „Rainer Schäfer hatte und hat immer den Blick für den Menschen, egal ob BÖB Mitglied, Partnerverband oder Kollegen aus dem Ministerium. Er hat uns immer wieder bewusst gemacht, dass hinter jeder Entscheidung, jeder Aussage oder Handlungsweise nicht nur sachliche Zwänge und Interessen stehen sondern immer auch Menschen, die ihr Bestes geben, Probleme lösen und Herausforderungen bewältigen." Und: „So erreichen wir fast immer mehr, wenn wir andere mitnehmen, bei dem was wir tun."

# Parkplätze finden und Staus vermeiden

Forschungsprojekt „logistiCS.NRW" will mit moderner Technik die Orientierung in den Häfen verbessern

Beste Fortschritte macht das Forschungsprojekt logistiCS.NRW, in der die Hochschule Niederrhein mit Unterstützung von Hafenfirmen und den Neuss Düsseldorfer Häfen gemeinsam überlegen, wie das Hafengebiet von Staus befreit werden kann. In den vergangenen Monaten wurden nicht nur Hafenunternehmen befragt, ob aktuelle Informationen aus dem Hafen sowie über die Verkehrslage ihnen nützlich sein könnten. Zudem wurde unter anderem die Parkplatzsituation, die Bahnübergänge, Ampelschaltungen sowie die Beschilderungen im Hafen als Problemfelder identifiziert.

*Der Verkehr im Hafen soll flüssiger werden*

Doch nicht nur die Unternehmen, auch die Fahrer wurden von der Hochschule interviewt: Sie interessieren neben den Verkehrsinfo vor allem ganz praktische Antworten: Wo können sie sich verpflegen, wo finden Sie Sanitäranlagen und wo eine Parkplatz.

Aus den bisher erkannten Bedarfen wurde zudem eine erste prototypische Informationsdrehscheibe erstellt. Auf dieser Internetseite werden relevante Informationen für die Nutzer des Hafens gebündelt, wie etwa Verkehrsdaten, Verkehrs-Webcams und Parkplätze. „Damit kann eine bessere Abstimmung ermöglicht und so ein positiver Effekte für die Verkehrs- und Umweltbelastung erzielt werden", weiß Prof. Dr. Claus Brell. Das Feedback der Hafenanrainer und die Nutzer-Perspektive werden in die weitere Entwicklung einfließen.

Das Projekt logistiCS.NRW (http://logistics.traffgoroad.com) wird von dem Institut für Geschäftsprozessmanagement und IT GEMIT zusammen mit der TraffGo Road GmbH durchgeführt. Es wird gefördert durch EFRE.NRW und die EU (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung).

# Bauverein mit erfreulicher Bilanz

1126 Wohnungen befinden sich derzeit in der Umsetzung, darunter größtes Projekt der Firmengeschichte

Die Neusser Bauverein AG knüpft an die Erfolge der Vorjahre an und erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2017 einen Jahresüberschuss in Höhe von 2,309 Millionen Euro (Vorjahr: 2,096 Millionen Euro), der zur Stärkung der Eigenkapitalstruktur vollständig in die Rücklage eingestellt wird. Die Bilanzsumme hat sich aufgrund des Investitionsvolumens in Höhe von rund 60 Millionen Euro für Neubau, Modernisierung und Instandhaltung auf über 471 Millionen Euro erhöht.

Die durchschnittliche Monatsmiete lag bei 5,33 Euro pro Quadratmeter im Monat und damit deutlich unter dem Neusser Mietspiegel. Der Bauverein weist einen bereinigten Leerstand von 0,3 Prozent aus, das entspricht 19 Wohnungen. Die Verbundenheit der Mieter zum Neusser Wohnungsunternehmen drückt sich durch die niedrige Fluktuationsrate von 7,3 Prozent und durch die durchschnittliche Mietdauer von elf Jahren aus.

„Mit unseren aktuellen Projekten investieren wir in den kommenden Jahren rund 500 Millionen Euro in Neuss", sagt der Vorstandsvorsitzende Frank Lubig (links im Foto). Er verweist auf das Bauprogramm. Demnach befanden sich zum Stichtag 31. Dezember 2017 1.126 neue Wohnungen in der Umsetzung. Darüberhinaus sind 225 quartiersbezogene Eigentumsmaßnahmen wie Reihenhäuser, Doppelhaushälften und Eigentumswohnungen in der konkreten Planung.

So wurde 2017 der erste Bauabschnitt mit 60 bezahlbaren Mietwohnungen an der Hülchrather Straße in Weckhoven fertiggestellt. Bis Ende des Jahres sind alle 198 Wohnungen bezugsfertig. In das Mehrfamilienhauses mit 31 Wohneinheiten an der Wolberostraße ziehen seit Juni Mieter ein.

Auch beim größten Projekt in der Firmengeschichte der Neusser Bauverein AG, der Entwicklung des Alexianer-Areals als Wohngebiet, geht es weiter voran: 2017 wurden bereits die ersten Gebäude abgerissen. Zudem wurden für vier Baufelder Architekturwettbewerbe durchgeführt. Dort startet als Initialprojekt im September der Bau von fünf Mehrfamilienhäusern.

Ganz in der Nähe auf dem Gelände der alten Sauerkrautfabrik, an der Augustinusstraße, plant der Neusser Bauverein ab 2019 die Errichtung von 154 öffentlich geförderten und freifinanzierten Wohnungen mit einer Gewerbeeinheit.

Den ausführlichen Geschäftsbericht 2017 gibt es online unter: www.nbvag.de

Foto: Neusser Bauverein AG

# Logistikforum diskutiert mit Verkehrsminister

Eine Verlagerung auf die Binnenschifffahrt muss ernsthaft angestrebt und die Infrastruktur verbessert werden

Unter der Fragestellung „Logistikboom im Rheinland – Welche Grenzen setzt die Verkehrsinfrastruktur" diskutierten 70 Teilnehmer beim Logistikforum Rheinland mit NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst.

Dabei waren sich die Anwesenden einig, dass es intensiver Anstrengungen bedarf um die Infrastruktur an die wachsenden Verkehrsströme anzupassen. Nur so könne es gelingen, dass die Wirtschaft im Rheinland von dem Logistik-Wachstum profitiert. Ein besonderer Fokus müsse dabei auf den Brücken liegen.

Schon in seiner Begrüßung ging Gregor Berghausen, Vorstandsmitglied der Logistikregion Rheinland und Hauptgeschäftsführer der IHK Düsseldorf, auf die Notwendigkeit ein, die Verkehrsinfrastruktur nicht nur zu erhalten, sondern bedarfsgerecht auszubauen. Neben dem Erhalt unter anderem der Rheinbrücken müsse auch eine Verlagerung auf das Binnenschiff ernsthaft angestrebt werden, so Berghausen.

Wüst griff dies in seinem folgenden Impulsreferat auf. Die Verkehrsinfrastruktur sei in den letzten Jahren zu einem Risikofaktor für das Wirtschaftswachstum in Nordrhein-Westfalen geworden. Daher ist Logistikpolitik auch Wirtschaftspolitik. Er habe sich bewusst ambitionierte Ziele gesetzt, die Verkehrsinfrastruktur bedarfsgerecht auszubauen und zu erhalten. Die Infrastruktur solle wieder zum „Ermöglicher" für Wirtschaftswachstum werden.

Im Landeshaushalt sei mehr Geld für Straßen eingeplant als je zuvor. Um hierfür auch die notwendigen Planungskapazitäten vorzuhalten, setze er verstärkt auf externe Vergaben.

Zudem wurden hierfür im Stellenplan des Landes für das Jahr 2018 insgesamt 50 zusätzliche Stellen geschaffen, von denen bereits etwa die Hälfte besetzt sei. Die Planung führe er im engen Dialog mit der Bauwirtschaft. So wolle er Vertrauen schaffen.

Bei dem Schienenprojekten Betuwe habe er den Druck auf die Kommunen erhöht, damit schneller mit der Bahn verhandelt werde.

In der folgenden Podiumsdiskussion forderte Jan Eckel, Geschäftsführer von RheinCargo, die Häfen auszubauen und gegen konkurrierende Flächennutzung zu sichern. Aktuell befinde sich die Binnenschifffahrt in einem Preiswettbewerb mit dem LKW.

Foto: logistikregion rheinland

# Spielend durch die Stadtgeschichte

## Ausstellung im Kölnischen Stadtmuseum beleuchtet die Historie unserer Freizeitgestaltung

Spielen ist seit jeher ein menschliches Bedürfnis. Es macht Spaß, regt die Sinne an, schult das Gedächtnis und beflügelt die Fantasie. Mit der Ausstellung „Bretter, die die Welt bedeuten" nimmt das Kölnische Stadtmuseum bis 26. August 2018 mit eindrucksvollen Exponaten die Vielfalt der Gesellschaftsspiele in den Blick und lädt damit zu einer besonderen Zeitreise durch die Kölner Geschichte ein.

Im Fokus der bunten Ausstellung steht die kulturgeschichtliche Bedeutung der Gesellschaftsspiele. Die oft kunstvoll illustrierten Spielbretter und Spielkarten aus den unterschiedlichsten Epochen spiegeln den sich wandelnden Zeitgeist und wichtige gesellschaftliche Entwicklungen: Politische Umbrüche und Propaganda, technische Errungenschaften, neue Reisemöglichkeiten oder gängige Vorstellungen von Weiblichkeit und Männlichkeit – all dies prägte (und prägt noch heute) Spielregeln und Bildmotive.

Schon zu Zeiten der Römer spielten die Menschen in Köln mit Würfeln oder Tierknochen. Seit dem Mittelalter erfreuten sich aufwendig gefertigte und prächtig gestaltete Brett-, Würfel- und Kartenspiele bei Adel und wohlhabendem Bürgertum besonderer Beliebtheit. Herausragendes Zeugnis hierfür ist das Schachspiel des Kölner Erzbischofs Maximilian Friedrich von Königsegg-Rothenfels (1760er-Jahre) mit seinen kunstvoll geschnitzten Elfenbeinfiguren. Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurden Gesellschaftsspiele durch neue Drucktechniken für eine breitere Bevölkerungsschicht bezahlbar. Auch die Kölner Spielkartenfabrik J. P. Bürgers stellte ihre Produktion ab 1878 auf Maschinenbetrieb um. Zudem kamen vermehrt Spiele für Kinder auf den Markt, die nicht nur unterhalten, sondern vor allem ihrer Bildung und Erziehung dienen sollten. Ein beliebtes Familienspiel, auch in Köln, war beispielsweise „Die Reise ins Himmelreich" (um 1900) mit seinem moralisierenden und belehrenden Charakter: Tugenden wie Fleiß und Frömmigkeit wurden belohnt.

Die Spielebranche setzte schon immer alles daran, mit ihren Themen auf dem aktuellsten Stand zu sein. Jede neue technische Errungenschaft wurde „ins Spiel" gebracht. So beispielsweise die im 19. Jahrhundert aufkommenden Dampfschiffe und Eisenbahnen oder Anfang des 20. Jahrhunderts die Zeppeline. Wunderschön gestaltete Brettspiele wie die „Rheinreise" (um 1910) oder „Die Reise nach Paris" (nach 1863), die unter anderen über Kölns neue Eisenbahnbrücke führte, setzten dieses sich wandelnde Verständnis von Mobilität und Reisen in fantasievolle Bildwelten um.

Das Kölnische Stadtmuseum an der Zeughausstraße hat dienstags von 10 bis 20 Uhr, mittwochs bis sonntags von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

## Abschied

Im Juni ist Heiko Neddermann viel zu früh verstorben. Zuletzt hat er das Neusser Büro von ICLS International Container Logistics & Service GmbH aufgebaut. Der 1960 in Bremen geborene gelernte Speditionskaufmann war als Niederlassungsleiter unter anderem für die Reederei Maersk in Düsseldorf sowie in Neuss für Wincanton und Contargo tätig.

## Nachfolger

Hakan Bicil wird mit Wirkung zum 1. September dieses Jahres als CEO der Imperial Logistics International B.V. & Co. KG das internationale Geschäft von Imperial Logistics führen. Er folgt auf dieser Position Carsten Taucke, der im November vergangenen Jahres seinen Rückzug aus der Geschäftsführung angekündigt hatte.

Hakan Bicil war zuletzt Chief Commercial Officer bei CEVA Logistics. Davor bekleidete er Führungspositionen bei Panalpina (Executive Vice President Strategic Business Development), TOLL Group (Managing Director Europe and Middle East) sowie Kühne & Nagel.

Foto: Marcus Reichmann

## VIELFALT BRINGT VORTEILE

Auch der Pierburg-Standort in Neuss beteiligte sich mit einer Reihe Aktivitäten am Diversity-Tag der Rheinmetall Automotive. Das unternehmenseigene „Respekt!"-Team, das sich gegen Rassismus und Benachteiligung einsetzt, reichte gegen Spende landestypische Süßigkeiten aus den vielen Herkunftsländern der Belegschaft. Diese Aktion kam einem wohltätigen Zweck zugute. Neben einem Quiz zum Thema Diversity und Infoständen der Schwerbehindertenvertretung und des Viva Familienservices standen eine Leinwand oder Karten bereit, auf der die Mitarbeiter per Fingerabdruck ihr Commitment für das Thema Vielfalt ausdrucken konnten.

## Impressum

**Herausgeber:** Sascha Odermatt (verantwortlich)
Neuss-Düsseldorfer Häfen GmbH & Co. KG
Hammer Landstr. 3 ■ 41 460 Neuss
Telefon: (02131) 5323-0
Fax: (02131) 5323-105
info@nd-haefen.de

**Redaktion und Verlag:**
HAFENZEITUNG, A. Fröning
Antoniusstr. 18 ■ 45470 Mülheim a. d. Ruhr
afroening@hafenzeitung.de
Chefredakteur: Andreas Fröning
Telefon: (0151) 52565634

**Art Direction und Produktion:**
Rainer Jurk Design GmbH, Krefeld

**Foto:** Tanja Pickartz (soweit nicht anders ausgezeichnet)

**Druck:** impress media GmbH
Heinz-Nixdorf-Str. 21
41179 Mönchengladbach
www.impress-media.de